

# Originelle Familiennamen

Autor(en): **Felber, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **32 (1974)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718859>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Originelle Familiennamen

*Alfred Felber*

Unsere Vorfahren haben, spottsüchtig, wie sie waren, Körperfehler, Charaktereigenschaften oder Redensarten ihrer Mitmenschen mit einem Spottnamen bezeichnet, der nicht selten den angestammten Familiennamen zu verdrängen vermochte. Häufig ist er allerdings mit dem Tode seines Besitzers wieder verloren gegangen. Andere «sprechende» Namen haben sich bis heute erhalten, wie Rebsamen, Schlaginhaufen, Hühnerwadel, Schittenhelm (Schütt den Helm), Schertenleib (Scher den Leib), Ruckstuhl (ursprünglich: Ruck den Stuhl), Böllenrücher u. a.

So finden wir in früherer Zeit:

- 1305 Cuonzi Hebstrit in Roggliswil (QW)
- 1300 Burkard Hürrensun in Zürich (QW)
- 1324 eine Frau in Neudorf, zubenannt Schragfuossina (Beromünster, Kammeramtsurbar)
- 1331 Ruodolf Wisbrot in Egolzwil
- 1346 Jo. Zukdasbrettli in Beromünster  
Cuontzman Zuckbrettli in Sursee (Jzb. Zofingen)
- 1350 Springindschmitten (Jzb. Zofingen)
- 1375 Uli Guldumann von Uffikon genannt Krumfus (StAL 385/7102)
- 1380 Hans Springinsack der Schulmeister in Aarau (Merz, Burgen)
- 1388 Heinrich Rüerpheffer, Burgvogt in Rheinfelden (Merz, Burgen)
- 1420 Gilian Kech, gen. Breitschedel in Freiburg (H. Ammann, Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag)
- 1422 Hans Wiewasser in Freiburg (H. Ammann, Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag)
- 1499 Hans Schinbein (Mannschaftsrodel 3984)
- 1520 Verbrendichnit in Luzern (RP 11)
- 1539 Fridli Gotgebs zu Schötz (RP 15)
- 1549 Durstenbub (RP 20)  
Himmelrycher (RP 20)
- 1550 Trübeleser (RP 20)
- 1552 Meyer, genannt Angst und Nott in Eich (RP 21)
- 1553 Lerdenbecher (Leer den Becher) (RP 20)
- 1569 Ulli Howdenschildt in Strengelbach
- 1574 Hans Hundertpfund, der Steinmetz in Aarau (Merz, Burgen)  
Ludi Saß, genannt Sibentschilling zu Uffikon Hintersäß . . .

- 1583 Hans Hostenbacher von Zürich in Luzern (Mannschaftsliste 2336)  
 1603 Hans Thürig, sunst Pfaff Hans in Reiden (Bero. Bodenzins)  
 1620 Offenthürer (Abenteurer, Vaganten) (St. Urban 279)  
 1599 Hans Flüguf (RP 46)  
 1530 Caspar Loub sack von (Gross)Dietwil (Personalia Kronenberg)

Wie Caspar Loub sack zu seinem Namen kam, ist bezeichnend, darum sei die Geschichte noch angefügt. 1530 erscheint vor Schultheiß und Rat von Willisau Hans Kronenberg, Amtmann von Dagmersellen und zeigt an, daß sein Erbe. Der Zeuge Heini Meyer von Dagmersellen weiß, daß Kronenbergs Mutter Anni Huber geheißten habe. Sie hatte zwei Brüder, Hans und Kaspar. Dieser habe zwei oder drei Jahre zu Dagmersellen und zwei Jahre zu Altishofen bei dem alten von Ey gedient, danach sei er nach Dietwil gekommen. Hanns Koler von Dietwil sagt, Kaspar habe ihm erzählt, er habe noch zwei Brüder. Der eine sei zu Schaffhausen im Babfüßerkloster, der andere in Bünzen bei Basel, er habe ihn seit 20 Jahren nie gesehen, er wisse auch nicht, ob er noch lebe. Seine Geschwisterkinder seien zu Boswil ob Bremgarten. Sie heißen Huber und Hugginen. Kaspar habe sich Kaspar Huggi genannt, er wisse nicht, warum (!). Einige haben ihn auch Kaspar Loub sack genannt, worüber er gelacht habe und erzählt, wie es seinem Vater in Baden in einem Spiel ergangen sei, wo er alles verspielt, sogar seiner Frauen Bett, da wollte er den Loub sack auch verspielen, daher der Name.

Zur Erklärung dieser Art Familiennamen habe ich folgende Stelle gefunden in Karl Loy, Bayrisches Zunamenbuch:

Beziehungslose Uebernamen:

Man gab manchmal allgemeine Lebensregeln als Namen, die teils löblicher Art waren, wie «Thudichum», teils Frohsinn und Lebenslust anregen sollten, wie «Fleugim Tanz», teils aber gar nicht ernst gemeint waren, sondern nur aus feuchtfröhlichem Uebermut geboren waren, wie «Suchenwirt».

Satznamen:

Man nennt einen Menschen gern so, wie er gerufen zu werden pflegt. — Der Mann, dem man zuzurufen pflegt: «Bring's Pferd», d. h. der Stallknecht, ist der «Brengepferd». . . . Satznamen sind fast ausnahmslos Ausdrücke in Befehlsform.